

V o r r e d e.

Das vorliegende „*Botum über den Anschluß Ungarns an den deutschen Zollverein*“ dürfte von Seiten des gebildeten Auslandes, besonders unserer deutschen Nachbarn, ein dreifaches Interesse für sich in Anspruch nehmen. Zunächst das des Gegenstandes, indem auf dem gegenwärtigen Standpunkte der deutschen Zollvereinsangelegenheit die bereits mehrfach angeregte Frage über den zu hoffenden Anschluß Oesterreichs mit oder ohne Ungarn so viele Interessen berührt, und in der nächsten Zukunft einer Erledigung so gewiß entgegensteht, daß die allgemeine Theilnahme besonders des deutschen Volkes an der Lösung dieser zweifelhaften Frage sehr natürlich erscheint. — Sodann dürfte aber auch der Name des Verfassers gegenwärtiger Abhandlung dazu beitragen, das Interesse für die von ihm versuchte Erörterung jener hochwichtigen Frage zu erhöhen. Der durch seine frühern Schicksale und jetzige Stellung auch dem Auslande bereits bekannte L. v. Kossuth ist gegenwärtig ohne Frage einer der durch Talent und Charakter hervorragendsten Leiter der öffentlichen Meinung in Ungarn. Das von ihm redigirte „*Pesti Hirlap*“ (*Pesther Zeitung*), dessen leitenden Artikeln auch diese Blätter in möglichst wortgetreuer Übertragung entnommen sind, und das an Gediegenheit und innerm Gehalt den Ver-

gleich mit keinem ausländischen Blatte zu scheuen braucht, übt, als Organ der liberalen Parthei, einen bedeutenden Einfluß auf die öffentlichen Angelegenheiten des Landes aus, und hat in neuerer Zeit wesentlich dazu beigetragen, nicht nur den Geist eines vernünftigen, zeitgemäßen Fortschritts und einer gesetzmäßigen Reform in allen Beziehungen des öffentlichen Lebens zu wecken und zu leiten, sondern auch durch sein Beispiel der gesammten ungarischen Presse einen mächtigen Impuls und eine früher kaum geahnte Regsamkeit mitzutheilen. Natürlich konnte es nicht fehlen, daß Kossuth's entschiedenes Auftreten auf einer, vor ihm in Ungarn noch kaum betretenen Bahn ihm zahlreiche politische und persönliche Gegner erwecken mußte, unter welchen in jüngster Zeit die Grafen Stephan Széchenyi und Aurel Desseswffy die bedeutendsten waren; Ersterer nicht das Prinzip — das er als das seinige anerkannte, — nur die Methode und äußere Form des „Pesti Hirlap“ bekämpfend, Letzterer, kürzlich in der Blüthe seiner Jahre dem Vaterlande durch den Tod entrissen, der talentvollste Verfechter der Regierung und des von ihm so genannten „besonnenen Fortschritts,“ im Gegensatz der von Kossuth und seiner Parthei ausgehenden politischen Ansichten. Je mehr es aber diesen, besonders in den Reihen der hohen Aristocratie zahlreichen und mächtigen Gegnern gelang, Kossuth und seine Parthei in und außer dem Lande vorzüglich durch das Organ des, unter Graf A. Desseswffy's Auspizien redigirten Blattes Világ (Welt) und der Augsburger Allgemeinen Zeitung als revolutionär und ultraradical zu verächtigen, desto willkommener dürfte es besonders dem Auslande sein, in einer, dasselbe näher angehenden Frage eine unmittelbare Probe der Kossuth'schen Ansicht und Gesinnung als Maasstab des eigenen Urtheils zu erhalten, das, im Fall es ein günstiges, um so ehrenvoller und gewichtiger erscheinen muß, je weniger es in der vorliegenden Abhandlung etwa durch eine, die Interessen des deut-

schen Zollvereins auf Kosten des eigenen Vaterlandes begünstigende Entscheidung bestochen werden konnte.

Vielleicht irren wir nicht, wenn wir als drittes Moment endlich auch noch das Interesse bezeichnen, welches vorliegendes Wortum als eine Probe der gegenwärtig in Ungarn bethätigten Liberalität der Censurbehörden in Anspruch zu nehmen vermag, wodurch zugleich am besten die im Auslande häufig verbreitete Meinung widerlegt werden kann, als ob die Regierung Oesterreichs jeder freieren Bewegung der Presse und jeder, in den Schranken anständiger Mäßigung gehaltenen öffentlichen Discussion politischer Angelegenheiten hemmend in den Weg trete.

Vielleicht geben diese, wenn auch möglicherweise irrigen, aber jedenfalls Beachtung verdienenden Ansichten des kenntnisreichen und patriotischen ungarischen Publizisten Gelegenheit, die betreffende Frage auch vom deutschen Gesichtspunkte aus gründlicher beleuchtet zu sehen, was dem Interesse der Wahrheit und politischen Gerechtigkeit nur förderlich zu sein vermöchte.

G. St.